



Innenminister Grote hält sein Wort

GdP: Der praktischen Umsetzung der Wochenarbeitszeitverkürzung für schichtdienstbelastete Polizisten steht nichts mehr im Wege.

Kiel – Nach Maßgabe von Innenminister Hans-Joachim Grote werden alle Polizeibeamtinnen und -beamte, die mindestens 440 Nachtdienststunden im Jahr leisten, von einer Reduzierung der Wochenarbeitszeit profitieren.

Auf eine aktuelle Anfrage der Gewerkschaft der Polizei bestätigte der Minister seine Entscheidung. „Wir freuen uns, dass der Innenminister das Interpretationswirrwarr um die Anerkennung beziehungsweise des Adressatenkreises der von dieser Regelung Begünstigten beendet hat und das Personalmanagement die Bearbeitung nun endlich konkret fortsetzen kann“, sagte der GdP-Landesvorsitzende Torsten Jäger. Die Unruhe der betroffenen Kolleginnen und Kollegen über die lange Ungewissheit hatte sich in der Landespolizei bereits breit gemacht, so Jäger. „Mit der verbindlichen Festlegung des Adressatenkreises durch den Innenminister hoffen wir, die Wogen glätten zu können“, ergänzte der GdP-Landesvorsitzende.

Kerngedanke sei die Entlastung und damit eine gezielte Gesundheitsförderung. „Eine Definition, die sich an den tatsächlichen Nachtdienstbelastungen orientiert, ist deshalb ein richtiger Schritt“, unterstrich der GdP-Landesvorsitzende.

Wichtig: Der § 10 der Arbeitszeitverordnung war auf Empfehlung der „AG Kompensation von Belastungen im Polizeivollzugsdienst“ (2015) bereits zum 1. 3. 2018 geändert worden. Die Wochenarbeitszeit für Angehörige des Wechselschichtdienstes kann damit gestaffelt reduziert werden (mehr als 20 Jahre WSD – 39 Stunden zum 1. 3. 2018; mehr als zehn Jahre WSD – 40 Stunden zum 1. 1. 2019).

Ausweislich eines Amts- und Behördenleiterprotokolls hatte Innenminister Grote „durch unmittelbare Intervention der GdP“ Anfang Februar entschieden, dass alle Polizeibeamtinnen und -beamten von einer Stundenreduzierung profitieren sollen, die mindestens 440 Nachtdienststunden im Jahr leisten

und auf einer Dienststelle mit durchgehender Besetzung arbeiten.

„Mit der getroffenen Regelung können nun grundsätzlich alle Polizistinnen und Polizisten, unabhängig davon, wo sie ihren Dienst verrichten, in die Prüfung einbezogen und ungerechtfertigte Ausschlüsse vermieden werden. Das war mir sehr wichtig“, stellte Innenminister Grote fest.

„Damit leistet der Innenminister einen maßgeblich Anteil an der gesundheitsförderlichen Entlastung von langjährigen Wechselschichtdienstleis-

tenden durch die sukzessive Reduzierung der Wochenarbeitszeit. Nach dieser Entscheidung steht einer praktischen Umsetzung der Wochenar-



Der Landesvorsitzende Torsten Jäger (r.) und sein Vertreter Sven Neumann intervenierten erfolgreich bei Innenminister Hans-Joachim Grote.

Foto: Thomas Gründemann

beitszeitverkürzung nun nichts mehr im Wege“, so Torsten Jäger.

Thomas Gründemann

SEMINARE



GdP-Seniorenseminar 2018

Das diesjährige Seniorenseminar findet vom 13. bis 15. August 2018 wieder in der Gustav-Heinemann-Bildungsstätte in Bad Malente statt.

Ehe- bzw. Lebenspartner sind selbstverständlich wieder sehr herzlich willkommen. Für sie entstehen anteilige Kosten in Höhe von 130 €.

Die Eigenbeteiligung für GdP-Mitglieder beträgt weiterhin 50 €.

Es stehen seniorenpolitische Themen auf der Tagesordnung, aber auch der Austausch von Erfahrungen und

Informationen über das „aktuelle Polizei- und Gewerkschaftsgeschäft“ wird das Seminar begleiten.

Der landeskundliche Teil am Rande des Seminars wird uns auf den „Kellersee“ führen.

Anmeldungen für das Seminar nimmt ab sofort die GdP-Geschäftsstelle, Dorith Stubenrauch-Schulz, Tel.: 04 31/1 22 10 15, E-Mail: Dorith.Schulz@gdp.de, entgegen.

Anmeldeschluss ist der 25. Juli 2018.

Jahrgangstreffen

An alle Kollegen des Einstellungsjahrgangs Oktober 1973 (1. und 5. Hundertschaft):

Einladung zu einem Treffen am Freitag, den 12. Oktober 2018, um 14 Uhr in der PD AFB.

Anmeldungen bitte bis zum 1. August 2018 bei Peter Carstensen, Tel.: 0 45 21-97 63 oder E-Mail an peter.carstensen@online.de



Betrachtungen eines Langgedienten ...

Dank für ausdauerndes gewerkschaftliches GdP-Wirken – Leserbrief von Bernd Schütz, Regionalleitstelle Lübeck

Ich bin seit 1980 Polizeibeamter und habe zu der Zeit mit einer 38-Stunden-Woche, freier Heilfürsorge, mit Urlaubsgeld und einem echten 13. Monatsgehalt den Start in mein Berufsleben absolviert. Und in der Erwartung, mit dem 60. Lebensjahr pensioniert zu werden. Allerdings auch mit der Begrenzung (im mittleren Dienst, in dem ich begann), bis zum Enddienstgrad A 9 – bestenfalls für einige Wenige – A9+Z – erreichen zu können. Im Laufe der Jahre entwickelten sich die Dinge für mich nicht unbedingt vorwärts. Ob man es nun „schlechten Zeiten“, unkluger Politik oder sonstigen

Widernissen zuschreiben mag, unterm Strich büßten meine Berufskollegen und ich nach und nach die eingangs erwähnten Rahmenbedingungen ein. Das Wochenstundensoll wurde auf satte 41 geschraubt, die Heilfürsorge verlor das Attribut „frei“, sodass etliche Zuzahlungen und Eigenleistungen fällig wurden und auch Urlaubsgeld bzw. „Weihnachtsgeld“ wurden, ganz oder bis auf einen marginalen Rest gestrichen bzw. gekürzt. Und die Lebensarbeitszeit schraubte sich auch – altersabhängig – in die Höhe. Nun bin ich aber schon Zeit meines Berufslebens auch Mitglied in der GdP. Nicht sonderlich aktiv, sondern eher das „Herdentier“, das von anderen erhofft und auch ein wenig erwartet hat, meine Interessen zu vertreten. Und gerade in der jüngsten Zeit zeigt das hartnäckige und langwierige Engagement meiner GdP-Kollegen, die sich in jahrelangem beharrlichen Einfordern unserer – meiner – Hoffnungen und Erwartungen in die vorderste Reihe gestellt haben, Wirkung. Während ich darüber nachdenke, meine Wochenarbeitszeit abzusenken, um die Belastung durch meinen Beruf besser abzupuffern – unter Einbuße eines nicht unwesentlichen Gehaltsanteiles –, da zeitigt das Wirken

der Vorgenannten endlich Erfolge. Schrittweise darf ich als Schichtdienstleistender endlich dem Absenken meiner zu leistenden Wochenarbeitszeit entgegensehen – ohne dafür meinen Lebensstandard einschränken zu müssen. Ebenfalls wurde endlich die Vergütung vom Dienst zu ungünstigen Zeiten merkbar angehoben. Sogar eine Reduzierung der verlängerten Lebensarbeitszeit gerät in „Sichtnähe“. Darüber hinaus bin ich unterdessen – ohne mich den Herausforderungen eines Laufbahnwechsels stellen zu müssen – in den gehobenen Dienst befördert worden, sogar mit der Möglichkeit, noch eine weitere Beförderung zu erleben. All diese Fortschritte verdanke ich nicht meinen eigenen Anstrengungen, sondern dem ausdauernden gewerkschaftlichen Wirken einiger deutlich engagierteren Gewerkschaftskollegen, als ich es bin. Dafür will ich an dieser Stelle ein ausdrückliches „Danke-schön!“ an all diese aussprechen. Und meine tiefe Anerkennung dieses anhaltenden Einflussnehmens – nicht zuletzt an meiner Stelle. Und natürlich: **Weiter so!** Denn Luft nach oben ist immer ;-)

Bernd Schütz,
Regionalleitstelle Lübeck

REDAKTIONSSCHLUSS

Redaktionsschluss der
Ausgabe 8/2018
Montag, 9. Juli 2018



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Schleswig-Holstein

Geschäftsstelle:
Max-Giese-Straße 22, 24116 Kiel
Telefon (04 31) 1 70 91
Telefax (04 31) 1 70 92
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Redaktion:
Verantwortlicher Redakteur:
Thomas Gründemann
Geschäftsführender Landesvorstand
Max-Giese-Straße 22, 24116 Kiel
Telefon (04 31) 1 70 91
E-Mail: gdp-schleswig.holstein@gdp-online.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 40
vom 1. Januar 2018

Namentlich gekennzeichnete Beiträge
stellen nicht in jedem Fall die Meinung
der Redaktion dar.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6497

FRAUENSEMINAR 2018

Auszeit

Das diesjährige Seminar der GdP-Frauengruppe findet vom 17. bis zum 20. September 2018 in der Akademie Sankelmark statt. Es wird ein intensives Persönlichkeitstraining für Frauen angeboten. Inhalte des Seminars sind u. a. Bedeutung und Verständnis von „sich selbst bewusst sein“, Lebensmotive, mentale Stärke im Alltag, Stressreduktion, Coaching mit eigenem Ziel usw. Als Teamerin konnten wir Christina Kropp, Dipl.- system. Coach, für das Seminar gewinnen (www.christina-kropp.de).

Die Anmeldung erfolgt über die Geschäftsstelle der GdP in Kiel. Anmeldungen nimmt Dorith Schulz gern entgegen. Das Seminar ist auf zwölf Teilnehmerinnen begrenzt.

Die Unterbringung erfolgt in Einzelzimmern. Der Eigenanteil beträgt für



GdP-Mitglieder 250 €, für Nichtmitglieder 300 €.

Die Anerkennung des Seminars als Weiterbildung im Sinne des Weiterbildungsgesetzes SH ist von der Investitionsbank SH bewilligt. Sollten bei der Verpflegung in der Akademie in Sankelmark besondere Wünsche oder Diäten berücksichtigt werden, bitte bei der Anmeldung dringend angeben. Wir versuchen, dem zu entsprechen. Anmeldungen unter: Geschäftsstelle Kiel, Tel.: 04 31/1 70 91.

**Kerstin Friedrich, Tania Radandt,
Maren Nielsen**



JUNGE GRUPPE

Im Dialog mit Torsten Geerds

Die JUNGE GRUPPE (GdP) stellt Innenstaatssekretär ihr Zukunftspapier vor.

Kiel – Heute Morgen trafen sich Vertreter der JUNGEN GRUPPE (GdP) mit Staatssekretär Torsten Geerds und Jürgen Herdes zu einem Austausch zum Thema „Polizei 2030“. Bei einer Klausurtagung im Februar hatte die JUNGE GRUPPE (GdP) ein Strategiepapier zu diesem Thema entwickelt. Die Punkte dieses Zukunftspapieres wurden in freundlich-entspannter Atmosphäre diskutiert. Besonders interessiert zeigte sich der Staatssekretär u. a. zu den Themen Drohnen, digitaler Streifenwagen, Aufsteigerzahlen, Durchlässigkeit der Laufbahnzweige sowie der länderübergreifenden Zusammenarbeit.

Für 2019 sind bereits Gelder für die Anschaffung von Polizeidrohnen veranschlagt. Ebenso sei auch das Thema digitaler Streifenwagen in der Bearbeitung. Bezüglich der Forderung

der JUNGEN GRUPPE (GdP) nach einer zweiten Aufsteigerklasse sagte Herr Geerds eine Prüfung dessen zu. Auch der Möglichkeit von Laufbahnzweigwechseln gegenüber war er nicht abgeneigt und will auch diesbezüglich in eine Prüfung einsteigen. Weitere Gesprächsthemen waren die Einführung von gesundheitsschonenden Schichtsystemen in Verbindung mit einer Reduzierung der Wochenarbeitszeit und der Forderung nach einem zweiten



Dialog: Jan Schmidt (l.) und Swantje Stieh von der JUNGEN GRUPPE tauschten sich mit Innenstaatssekretär Torsten Geerds aus

freien Wochenende für Schichtdienstleistende, die Förderung von außerdienstlichen Fortbildungsmaßnahmen, die zweigeteilte Laufbahn und die Umstellung der Fahrzeugflotte auf alternative Antriebsenergien.

REGIONALGRUPPE JUSTIZVOLLZUG

Vorstand neu gewählt

Regionalgruppe Justizvollzug tagte

Neumünster – Thorsten Schwarzstock wurde erneut als Vorsitzender der GdP-Regionalgruppe Justizvollzug in seinem Amt bestätigt.

40 Kolleginnen und Kollegen aus den Justizvollzugsanstalten waren der Einladung zur landesweiten Vollversammlung ins „Hotel Kühl“ nach Neumünster gefolgt.

Sie sprachen nicht nur dem 57-jährigen Schwarzstock, der als zugeordnete Abteilungsleitung im offenen Vollzug der JVA Kiel tätig ist, sondern auch dem Stellvertretenden Vorsitzenden Andy Storch (JVA Neumünster) und dem Kassierer Jens-Peter Stürck (JVA Neumünster) jeweils einstimmig das Vertrauen aus, ebenso dem neuen Stellvertretenden Kassierer Torben Klopsch (JVA Neumünster) und Jan Volstorf (JVA Lübeck) als Schriftführer.

In seinem Geschäftsbericht ging Schwarzstock noch einmal auf die schwierigen und langwierigen Verhandlungen und Anhörungen zum Landesstrafvollzugsgesetz ein.

Auch der GdP-Erfolg hinsichtlich einer Änderung der Erschwerniszula-

genverordnung (Erhöhung DuZ auf 4,20 €/Std.) blieb nicht unerwähnt. Weiterhin informierte der Regionalgruppenvorsitzende die Anwesenden über den aktuellen Sachstand zur Reduzierung der Wochenarbeitszeit für Schichtdienstleistende, was eine intensive

Diskussion nach sich zog. Schnellstmöglicher Personalaufbau, anforderungsgerechte Bezahlung, verbesserte Erschwerniszulagen und insbesondere Entlastungen für hochbelastete Dienstformen bleiben primäre GdP-Themen. Im Anschluss an die Vorstandswahlen ging es mit dem „entspannten“ Teil des Abends weiter, einem Spargelessen der Extraklasse.

Aufgrund der positiven Rückmel-



Der neue Regionalgruppenvorstand (v. l.): Jens-Peter Stürck, Andy Storch, Thorsten Schwarzstock, Jan Volstorf. Es fehlt Torben Klopsch.

dungen vieler Anwesenden kann man von einer insgesamt sehr gelungenen Veranstaltung sprechen, die Anwesenden haben ihr Erscheinen anscheinend nicht bereuen müssen. Für die Moderation der Veranstaltung konnte der langjährige Stellvertretende Regionalgruppenvorsitzende Olaf Müller, mittlerweile im verdienten Ruhestand, gewonnen werden. Ihm vielen Dank für die Unterstützung.



Wünsche mir mehr Verständnis

„Rückenwind“: Weitere Betroffene berichten – Von Thomas Gründemann

Kiel – In der vergangenen Ausgabe berichtete das DP-Landesjournal über Eltern von behinderten Kindern in der Landespolizei, die sich in der Gruppe „Rückenwind“ zusammengeschlossen haben. So gelang es einerseits, einen ersten Eindruck von den vielfältigen, aber vor allem auch außergewöhnlichen Belastungen und Sorgen zu vermitteln, unter denen Kolleginnen und Kollegen als Eltern behinderter Kinder in der Landespolizei ihren Alltag bewältigen müssen. Andererseits wurde aber auch da schon deutlich, wie hilfreich ihnen alleine die Mitgliedschaft in der Betroffenengruppe „Rückenwind“ ist. Bei den Recherchen zu diesem Thema überraschte doch, wie viele Mütter und Väter von behinderten Kindern es in der Landespolizei gibt.

Auch Christin Albrecht gehört dazu. Die 40-Jährige ist derzeit beim Stabsbereich der Polizeidirektion Kiel tätig. Mit Ehemann Guido, ebenfalls Polizist und beim 2. Revier in Kiel tätig, hat Christin Albrecht zwei Töchter im Alter von fast sechs und zwölf Jahren. Annika, die ältere Tochter, besucht eine Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung. Schon kurz nach der Geburt Annikas hätten ihr Mann und sie bemerkt, dass die Tochter sich anders und viel langsamer entwickeln würde als gleichaltrige Kinder. Sie habe spät gesprochen, spät gelernt zu laufen sowie verschiedenste Verhaltensauffälligkeiten gezeigt und habe dazu noch eine schwere Autoimmunkrankheit. Und auch hier: keine klare Diagnose für die Tochter. Sie sei zunächst als lern- bzw. geistig behindert eingestuft worden. „Es dauerte zwölf lange Jahre, bis wir die Diagnose Atypischer Autismus erhielten“, so Christin Albrecht. Und wie kann nach ihrer Auffassung der Dienstherr helfen? „Nun ja, ich wünsche mir mehr Verständnis und dass uns betroffenen Eltern ehrlich und mit aller Kraft der Rücken gestärkt wird“, sagt die Beamtin. Als Annika einviertel Jahre alt gewesen sei, habe sie wieder angefangen in Teilzeit zu arbeiten. „Damals konnte ich in den Ermittlungsdienst wechseln. Als Mutter eines Kindes, das man nicht so einfach ‚wegorganisieren‘ kann, habe ich ziemlich viele Steine in den Weg gelegt bekommen“, erinnert sich Christin Albrecht. Die Reaktionen der Kollegen

hätten sich wiederholt: „Dein Mann kann sich doch fei nehmen für die Kinderbetreuung, dann kannst du den Einsatz fahren.“ Nahezu unmöglich erweise sich die Situation im Schichtdienst, wenn die Stärke unterschritten wird. „Kannst du deine Tochter nicht zur Nachbarin bringen?“, lautete dort oft die Frage. Da sei es schwer zu vermitteln gewesen, dass das eben nicht ginge. „Annika lässt eben nur mich zu“, erklärt Albrecht. Und oft habe sie zu hören bekommen, dass auch sie ihren „Beitrag leisten muss“. Die Beispiele könnten fortgesetzt werden. 17 Jahre war Christin Albrecht auf dem 4. Revier in Kiel, mehr als zehn Jahre davon im Ermittlungsdienst. Aber auch dort sei es nicht einfach gewesen, die



Arbeitszeit einzu-teilen und der Kinderbetreuung anzupassen. „Es zählt keineswegs, was man am Schreibtisch wegschafft, sondern nur, wie viele ‚Sondereinsätze‘ und Sonderdienste man schieben kann“, berichtet Albrecht resignierend. Da seien auch weder Dienstvereinbarung, Gespräche noch der Personalrat hilfreich. Die Revierführung sei selten das Problem gewesen. Es seien vielmehr die Ebenen darunter, mit denen man sich auseinandersetzen müsse. „Einerseits wird zunächst großes Mitgefühl gezeigt, aber andererseits am nächsten Tag verlangt, dass man ‚seinen Beitrag leistet‘.“ So hätten sich einige ihrer direkten Kollegen ungerecht behandelt gefühlt, weil sie Einsätze für Christin Albrecht mit fahren mussten. „Ich bin sogar offen angefeindet worden. ‚Das Warum‘ zählt dabei nicht“, so Albrecht. „Auch von meinen direkten Vorgesetzten habe ich keinerlei Rückendeckung erhalten“, erzählt sie rückblickend.

Die schwierige Zeit endete für sie erst, als die zweifache Mutter im Stabs-

bereich der Polizeidirektion Kiel Verwendung gefunden habe. „Ein für mich glücklicher Zufall. Nun kann ich zu den Zeiten arbeiten, wenn meine Kinder betreut sind. Furchtbar, dass ich das nicht als Sachbearbeiterin im Ermittlungsdienst konnte“, so Christin Albrecht.

Und auch Arne Bartelt von der Polizeistation Busdorf ist Betroffener. Bartelts Sohn Jannik ist 16 und geistig behindert mit einem „hypotonen Muskeltonus“. „Die Ursache für die Behinderung ist leider nicht bekannt. Unmittelbar nach der Geburt hatte unser Sohn Probleme mit der Atmung, musste dann 14 Tage auf der Intensivstation der Uniklinik Kiel versorgt werden“, berichtet der 52-Jährige. Jannik habe sich vermutlich durch die Mutter mit einem Virus angesteckt, der eine Lungenentzündung bei ihm verursachte. Zu dieser Meinung sei ein Professor nach Auswertung der Röntgenbilder der Lunge gekommen, erinnert sich Bartelt. Aber letzte Gewissheit gebe es nicht. Alle Tests seien negativ, ein sicherer Nachweis nicht möglich gewesen. Besonders tragisch: „Wir bekamen einen vermeintlich geheilten Jungen mit nach Hause, bei dem dann im Laufe der Zeit die vermutliche Schädigung des Gehirns aufgrund einer Sauerstoffunterversorgung zutage getreten war“, so Bartelt rückblickend. Einen besonderen Wunsch an den Dienstherrn zu richten, mit dem er entlastet werden könnte, sei schwierig. „Es gibt so viele kleine Dinge. Angefangen beim Dienstplan, der kaum Rücksicht auf individuelle persönliche Situationen nehmen kann, bis zur Urlaubsverordnung, Sonderkuren und gegebenenfalls auch eine finanzielle Unterstützung“, sagt Arne Bartelt.

Ebenso hat Momme Koch bei „Rückenwind“ Rückhalt gesucht und gefunden. Der 55-Jährige ist Vater eines Sohnes und zweier Mädchen, arbeitet bei der Kriminalpolizeistelle in Ahrensburg. Bei den Mädchen handelt es sich um inzwischen 17-jährige Zwillinge. Beide seien per Kaiserschnitt auf die Welt gekommen. „Bei meiner Tochter Sarah hat es wohl während der Geburt einen nie nachgewiesenen Sauerstoffmangel gegeben, wobei Bereiche im

Fortsetzung auf Seite 6



AUS DEN REGIONALGRUPPEN

Hohe Motivation trotz vielfältiger Belastungen

GdP-Regionalgruppe AFB tagte: Gerhard Szellinski für 70 Jahre Gewerkschaftsmitgliedschaft geehrt

Eutin/tgr – Die Regionalgruppe AFB der Gewerkschaft der Polizei befindet sich weiter im Aufwind. Vor allem der Mitgliederzuwachs lässt den Vorstand um den Vorsitzenden Thomas Mertin frohlocken. „Über 1200 Mitglieder, das macht uns stolz und spornt uns an“, freute sich Mertin bei der Jahreshauptversammlung der Regionalgruppe auf Hubertushöhe.

In seinem Rechenschaftsbericht attestierte der Regionalgruppenvorsitzende den Beschäftigten in der PD AFB sowohl im Bereich des Einsatzes als auch im Aus- sowie Fortbildungsbetrieb eine hohe Motivation. Die sei trotz vielfältiger Belastungen und eines permanenten Umbaus im Ausbildungsbetrieb bemerkenswert. „Mehr Anwärter, ein doppelter Jahrgang im mittleren und gehobenen Polizeivollzugsdienst, große Klassen und überheizte Räume, das sind schon enorme Anforderungen für die Ausbilder“, stellte Thomas Mertin fest. Und auch die häufige Berücksichtigung des Ausbildungspersonals für geschlossene Einsätze habe Folgen. „Wer in den Einsatz fährt, fehlt zwei Tage im Unterricht und hat noch nicht einen Tag trainiert. Diese Kolleginnen und Kollegen werden aber dringend im Fort- und Ausbildungsbetrieb gebraucht“, so der Regionalgruppenvorsitzende.

Beeindruckt zeigte sich Thomas Mertin vom Leistungsvermögen der Kräfte der Einsatzhundertschaft. „Die 1. Einsatzhundertschaft um ihren Chef Frank Knoop ist nach wie ein Aushängeschild der Landespolizei und wird nicht ohne Grund auch über die Gren-



Der 1. Vorsitzende Thomas Mertin (l.) stellte sich mit den geehrten GdP-Mitgliedern zum Gruppenfoto (v. l.): Hans-Hendrik Bielenstein (25 Jahre), Helmut Döring (60), Norbert Schmähling (40), Gerhard Szellinski (70), Achim Orlitz (50), Christian Kugler (50), Volker Lehmann (50) und Dietmar Jokschat (60).

Foto: Thomas Gründemann

zen Schleswig-Holsteins hinaus für Polizeieinsätze in anderen Bundesländern angefordert“, würdigte Mertin die Einsatzinheit mit ihren über 216 Polizistinnen und Polizisten. Das Einsatzspektrum der Einsatzhundertschaft sei breit und anspruchsvoll. Der GdP-Regionalgruppenvorsitzende sprach sich dafür aus, den Kräften der Einsatzhundertschaft ähnlich wie anderen Spezialkräften eine Erschwerniszulage für ihre vielfältigen Anforderungen mit unregelmäßigen Einsatzzeiten zu gewähren“, so Mertin.

In seinem Regionalgruppenvorstand kann Thomas Mertin auf bewährte Kräfte setzen. So wurden Thomas Dannenberg und Jens Puschmann als Stellvertretende Vorsitzende für zwei weitere Jahre bestätigt. Wiedergewählt wurde auch Katharina Masannek als Kassiererin. Ihre Stellvertreterin ist Jeanette

Stobbe. Thomas Handschuck bleibt Stellvertretender Schriftführer. Neu in den Vorstand rückte Marion Tamm als Tarifsprecherin, nachdem Heinz Möllers für eine weitere Amtsperiode nicht zur Verfügung gestanden hatte.

Langjährige Gewerkschaftsmitglieder wurden vom Vorsitzenden ausgezeichnet. Herausragend dabei: Gerhard Szellinski wurde als Gründungsmitglied für 70-jährige Treue mit einer Urkunde und einem Präsent bedacht. Genauso wie Dietmar Jokschat und Helmut Döring, die für 60-jährige Mitgliedschaft zur Gewerkschaft der Polizei Ehrungen erfuhren. Ein halbes Jahrhundert gehören Christian Kugler, Achim Orlitz, Volker Lehmann und Carsten Hinz sowie 40 und 25 Jahre Norbert Schmähling und Hans-Hendrik Bielenstein der GdP an.

Thomas Gründemann

Fortsetzung von Seite 4

Motorikzentrum des Gehirns abgestorben sind. Seitdem leidet sie an einer cerebralen Bewegungsstörung und sitzt im Rollstuhl, Spastik in Armen und Beinen“, erzählt Koch. Er sei damals der Gruppe beigetreten, um zu hören, welche Probleme andere Kollegen hätten. „Aber ich wollte auch Erfahrungen, die ich gemacht habe, weitergeben. Er bestätigt: „Gemeinsame Probleme einer Gruppe sind leichter zu bewältigen, z. B. gegen die Dienststelle, den Dienstherrn, Krankenkassen oder Beihilfe. „Das Gefühl, mit meinem Problem alleine dazustehen, wurde mir durch die Mitwirkung in der Gruppe genommen“, berichtet Koch.

Bei Rückenwind hat auch Mirco Reis vom Polizeibezirksrevier Heide seinen Platz gefunden. Sohn Jan Niklas Frahm ist zu 100 Prozent schwerbehindert. Der inzwischen 18-Jährige hat eine Monosomie 13q- und kam mit einem Hydrozephalus, einem Wasserkopf, auf die Welt. Seit der Geburt wird er mit einem Shunt versorgt, ein Plastikschlauch gewährleistet seitdem den Abfluss von Hirnwasser in den Bauchraum. Das Gehirn bleibe aber stark beschädigt. Ein „Abfallprodukt“ sei eine

an Taubheit grenzende Schwerhörigkeit, weshalb sein Sohn seit dem September 2001 mit einem Cochlea-Implant versorgt werde, damit könne er zumindest hören. „Er kann, abgesehen von atmen, quasi nichts allein, nicht sitzen, nicht stehen, nicht gehen, nicht sprechen. Ihm musste inzwischen ein Auge entnommen und durch ein Glasauge ersetzt werden, das andere ist an Blindheit grenzend eingetrübt“, erklärt Reis. Wegen einer starken Verkrümmung der Wirbelsäule trage Jan Niklas rund um die Uhr ein Korsett. Dies solle verhindern, dass sich die Wirbelsäule weiter krümmt und innere Organe schädigt. „Mein Sohn muss gefüttert werden, trägt Windeln, bekommt sein Trinken mit einer Spritze in den Mund verabreicht, ist auf ständige Pflege und Betreuung angewiesen. Seit letztem Juli wohnt er in einem Pflegeheim“, so Reis weiter. Die Ursache der Behinderung sei bis heute nicht bekannt. Für geplante Rehamaßnahmen könne nach Angaben des LPA Sonderurlaub nicht gewährt werden, berichtet Reis. Dafür müsse Erholungsurlaub genommen oder Überstunden abgebaut werden. Und eine Beratungsstelle für Betroffene wäre sehr hilfreich. „Es erschlägt einen ja zunächst, wenn man plötzlich

behinderten Nachwuchs hat. Das Leben ist vom einen auf den anderen Tag auf den Kopf gestellt“, weiß Reis aus eigener Erfahrung zu berichten. Aufgrund eines Sondereinsatzes sei es mal nötig gewesen, sich einen Babysitter zu beschaffen. „So musste ich persönlich knapp 200 Euro Babysitterkosten zahlen. Die habe ich mal versucht einzureichen. Keine Chance“, erklärt Mirko Reis. Kinderbetreuungskosten seien nur für Lehrgänge, nicht aber für Sondereinsätze vorgesehen. Und auch dann nur, wenn es vorher beantragt worden sei. „So bin ich auf den Kosten sitzen geblieben. Das zehrt zusätzlich an den Kräften“, berichtet Reis nachvollziehbar. Oft würden Dinge auch akut benötigt. Das sei für den Dienstherrn natürlich auch schwer zu regeln. „Vielleicht müsste es möglich sein, manche Dinge spontaner und unkomplizierter zu regeln“, so die Hoffnung des Beamten.

Anpassung der Sonderurlaubsverordnung steht bevor

GdP: Erster Schritt in die richtige Richtung

Der 31. Delegiertentag der GdP in Schleswig-Holstein hat beschlossen, Eltern mit behinderten Kindern und damit die Interessengemeinschaft Rückenwind zu unterstützen. Die einschlägige Sonderurlaubsverordnung muss angepasst werden, da die Pflege bzw. Betreuung keine Erholung, sondern eine Belastung darstellt. Der Erholungsurlaub wird von betroffenen Eltern auch zur eigenen Gesunderhaltung benötigt.

Zusammen mit dem DGB setzt die GdP diese Beschlussfassung jetzt in der politischen Arbeit um. Ein jetzt vorgelegter Verbesserungsentwurf der Staatskanzlei zielt zwar in die richtige Richtung, geht aber nicht weit genug:

DGB und GdP sprechen sich für weitergehende Regelungen aus: Für die Betreuung von Kindern mit anerkannter Behinderung ist eine Obergrenze von 25 Tagen beziehungsweise von 50 Tagen für Alleinerziehende notwendig. Sie muss voll ausgeschöpft werden können.

Auch die Notwendigkeit einer Härtefall-Regelung, um in der Praxis im Rahmen der Fürsorge auf besondere Belastungen bei den Betroffenen reagieren zu können, wurde der Staatskanzlei als wichtiger Hinweis übermittelt.



Neues zu den Werbepremien ab 1. August 2018

1. Alle Anwärterinnen und Anwärter der Landespolizei

- zahlen: **5,00 EUR pro Monat statt 5,06 EUR***
 - erhalten: Einsatztasche „Hunter“
GdP-Schreibmappe
Stehordner „Junge Gruppe“
Erstattung Polizeifachhandbuch 56,00 EUR
- (* gilt künftig auch für die Anwärterinnen und Anwärter im Justizvollzug sowie die Tarifbeschäftigten während ihrer Probemitgliedschaft in den ersten sechs Monaten der GdP-Mitgliedschaft)

2. Sonstige Neumitglieder

- erhalten: GdP-Schreibmappe
personalisierten GdP-Kaffeebecher
ALS BESONDERES EXTRA: Im Jubiläumsjahr (70 Jahre) vom 1. August 2018 bis zum 31. Juli 2019:

entweder: **10-EUR-Überweisung von der GdP SH** oder: **15-EUR-PSW-Gutschein zur Einlösung im Reisebüro oder für GdP-Werbeartikel (z.B. Wein, Handtücher, Küchenhandtücher) mit der Möglichkeit, diese anzusparen.**

3. Alle Werbenden (bis auf die Verantwortlichen bei Begrüßungsforen)

- erhalten: **ALS BESONDERES EXTRA: Im Jubiläumsjahr (70 Jahre) vom 1. August 2018 bis zum 31. Juli 2019:**

entweder: **10-EUR-Überweisung von der GdP SH** oder: **15-EUR-PSW-Gutschein zur Einlösung im Reisebüro oder für GdP-Werbeartikel (z.B. Wein, Handtücher, Küchenhandtücher) mit der Möglichkeit, diese anzusparen.**



Namibia

14-Tage-Erlebnisreise
vom 4. bis 17. Februar 2019



Höhepunkte Ihrer Reise:

- Begegnungen im Penduka Projekt in Katutura
- Unterwegs in der Kalahariwüste
- Erkundungen im Köcherbaumwald
- Atemberaubender Fish River Canyon
- Allradfahrt ins Sossusvlei
- Orientierungsfahrt durch das koloniale Swakopmund
- Wildbeobachtungsfahrten im Reisebus im Etoscha-N.P.
- Alle Eintrittsgelder und Gegebühren
- Qualifizierte Deutsch sprechende Erlebnisreiseleitung (Driverguide)
- Ausgewählte Reiseliteratur

Leistungen, die überzeugen:

- Zug zum Flug (2. Klasse)
- Flüge ab Frankfurt mit Air Namibia in der Economy-Class bis/ab Windhoek
- Luftverkehrssteuer, Flughafen- und Flugsicherheitsgebühren
- Transfers am An- und Abreisetag
- Rundreise/Ausflüge im landestypischen Reisebus mit Klimaanlage
- 11 Übernachtungen in Hotels/Lodges/Gästefarm (Bad oder Dusche/WC)
- 11x Frühstück, 11x Abendessen

2.595,-^{p.P.}
Einzelzimmerzuschlag: 225 €

Weitere Informationen
und Angebote im Internet
unter www.psw-tours.de

PSW-Reisen Lübeck
Hans-Böckler-Str. 2
23560 Lübeck
Fon 0451 - 502 17 36
Fax 0451 - 502 17 58
E-Mail: psw-reisen.luebeck@t-online.de

PSW-Reisen Kiel
Max-Giese-Str. 22
24116 Kiel
Fon 0431 - 17093
Fax 0431 - 17092



Veranstalter: Gebeco GmbH, Holzkoppelweg 19, 24118 Kiel Mindestteilnehmerzahl 30 Personen. Irrtum und Zwischenverkauf vorbehalten.



Auszeit gewünscht?

ab **180** €
in der
Meerblickkabine!

Unser einmaliges PSW-Angebot

Reisetermin



7. bis 9. September

Reiseverlauf: Freitag - Sonntag

1. Tag: Abfahrt 14 Uhr
2. Tag: Ankunft Oslo 10 Uhr
Abfahrt Oslo 14 Uhr
3. Tag: Ankunft Kiel 10 Uhr

Termine und Preise:

7. bis 9. September 2018
pro Person **180** €
Einzelkabinenzuschlag 90 €

Leistungen:

- Schiffsreise Kiel – Oslo – Kiel
- ***2-Bett-Meerblickkabine zur Doppelbelegung
- 2 x reichhaltiges Frühstücksbuffet an Bord
- Täglich wechselndes Showprogramm
- Insolvenzversicherung

Zubuchbar:

- Stadtrundfahrt Oslo Highlights p. P. 41,60 €
- Skandinavisches Schlemmerbuffet p. P. und Strecke 37,70 €



Fotos: Color Line



PSW-Reisen

Schleswig-Holstein GmbH

Weitere Informationen und Anmeldungen

PSW-Reisen Kiel
Max-Giese-Straße 22
24116 Kiel
Telefon 0431 / 17093
Telefax 0431 / 17092
psw-reisen.kiel@t-online.de

PSW-Reisen Lübeck
Hans-Böckler-Straße 2
23560 Lübeck
Telefon 0451 / 5021736
Telefax 0451 / 5021758
psw-reisen.luebeck@t-online.de

www.psw-tours.de

Und was sonst noch so war ...

1. Mai

Wohl der schlechteste Tag im ganzen Mai, und das nicht nur wettertechnisch! Unser Landesvorsitzender Torsten Jäger war gefragt worden, nach der traditionellen Mai-Demo durch Kiel als Hauptredner vor dem Gewerkschaftshaus aufzutreten. Schon bei seiner Ankündigung buhen einige unverbesserliche und unbelehrbare linksautonome Chaoten Torsten aus. Später versuchen sie, ihn mit einem Transparent zu verdecken. Torsten lässt sich trotz der ständigen Störungen nicht aus der Ruhe bringen und bleibt ganz souverän, obwohl es in ihm brodelt. Schließlich fliegt ein Ei in Richtung Rednerpult. Martin und seine Kolleginnen und Kollegen vom 2. Polizeirevier Kiel, die an diesem Feiertag für die Demo zuständig sind, müssen schlichtend eingreifen. Sie sind richtig sauer, dass einer von uns so behandelt wird. Sie bleiben dennoch ruhig und gelassen. Ich bin aufgrund meiner Leuchtjacke mit grünem Stern ebenfalls leicht als GdPlerin erkennbar und fühle mich von Minute zu Minute unwohler und unsicherer in diesem Pulk. Beim Trocknen und Aufwärmen zu Hause auf der Couch wird mir einmal mehr klar, wie schwierig dieser Polizeiberuf unter solchen Umständen ist. Ich bin nicht sicher, ob ich in aufgewühlter Stimmung immer so „cool“ reagieren würde wie Martin und seine Gruppe. Insofern entwickle ich an diesem Tag ein noch größeres Ver-

ständnis für die Kollegen und zolle einmal mehr Respekt für besonnenes Handeln trotz massiver Beleidigungen oder gar Tätlichkeiten während der Ausübung des Dienstes.

Der DGB-Bezirk Nord distanziert sich übrigens kurz darauf in einem offenen Brief von den „völlig überzogenen und absolut inakzeptablen Reaktionen“ und verurteilt diese Störungen.

18. Mai

Die Europäische Datenschutz-Grundverordnung wirft ihre Schatten voraus: Wir bekommen einen der DIN-Norm entsprechenden Schredder auf die Geschäftsstelle geliefert. Dieser schneidet unser Papier in kleine Partikel und nicht nur in lange Streifen.

21. Mai

Relegationsspiel Holstein Kiel gegen VfL Wolfsburg. Die Regionalgruppe Kiel-Plön ist mit Eis und Getränken zur Einsatzbetreuung unterwegs. Dies freut die Kollegen sehr.

25. Mai

Die DSGVO und das BDSG-neu stellen auch uns vor enorme Herausforderungen. Wir nehmen den Datenschutz ernst und informieren gern. Auf der Geschäftsstelle ergreifen wir etliche Maßnahmen, um den Anforderungen noch besser zu entsprechen (neuer Schredder, weitere abschließbare Schränke, aufgeräumte Schreibtische, neues Rechtsschutzformular, Belehrungen und neue Datenschutzerklärung der Mitarbeiter sowie auf der Homepage). Die im Moment fünf wichtigsten Sofortmaßnahmen, die für alle wichtig sind:

1.) Die Mitgliedschaft in der GdP ist ein sensibles Datum. Bereits damit ist sorgsam umzugehen.

2.) Das erfordert für die Übersendung von Namenslisten eine verschlüsselte oder passwortgeschützte Weitergabe an Hotels, Veranstalter etc.

3.) Bei Einladungen zu Veranstaltungen ist darauf hinzuweisen, dass Fotos gefertigt und verwendet (z. B. in DP, auf Facebook oder auf Homepage) werden. Sofern kein Widerspruch dagegen beim Veranstalter erhoben wird, gilt die Einwilligung als erteilt.

4.) Geschäftsberichte auf Delegiertentagen und Jahreshauptversammlungen sollen nicht öffentlich zugänglich sein, weil diese sensitive Daten enthalten. Es sollte daher der Vermerk „vertraulich“ darauf gedruckt sein.

5.) Es sind VVT (Verfahrensverzeichnis) und TOM (Technische organisatorische Maßnahmen) aufzustellen. Entsprechende Muster können bei mir abgerufen werden.

30./31. Mai

Der dramatische Vorfall am Bahnhof in Flensburg macht uns alle betroffen. Sofort sind wir für die Medien gefragter Ansprechpartner. Zufällig habe ich am Morgen dieses Tages einen Gesprächstermin mit meiner Kollegin von der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft, Beate Rache. Die Forderung der EVG ist schnell klar und wird von uns unterstützt: Es müssen neben dem Lokführer immer mindestens zwei Zugbegleiter im Zug mitfahren, um objektiv die Sicherheit und subjektiv das Sicherheitsempfinden der Fahrgäste zu erhöhen. Auch die Politik ist auf den Plan gerufen: Ministerpräsident Daniel Günther und Innenminister Hans-Joachim Grote stellen sich schützend und fürsorglich vor die Bremer Kollegin und lassen keinen Zweifel daran aufkommen, dass sie rechtmäßig gehandelt hat.

Anzeige



Fotos (2): Sven Neumann

Suche Tauschpartner
Schleswig-Holstein --- Mecklenburg-Vorpommern
 Suche Tauschpartner zum nächstmöglichen Zeitpunkt aufgrund einer Erkrankung in der Familie. Ein Ringtausch ist natürlich möglich. Bitte **ALLES** anbieten.
 Robert Höwt, 33 Jahre, POK, verheiratet, Vater
 Derzeitiger Dienstort: Polizeidirektion Lübeck / Ostholstein – Scharbeutz **KEINE** Dienstgradbindung!!!
 Freie Dienstwahl für das gesamte Bundesland Schleswig-Holstein!
 Erreichbarkeit 24/7: dienstlich: robert.hoewt@polizei.landsh.de,
 privat: 01515 3660015

